Grosser Drusenturm 2830

1. bekannte Besteigung: K. Blodig; 1887. Er fand jedoch eine Signalstange vor.
Von N und S imposante Berggestalt, westlich durch das Eisjöchl von der Drusenfluh getrennt. Unmittelbar im Jöchl ragen zwei eindrucksvolle Felszacken aus dem Grat: Der kleine, äusserst scharfe Sauzahn und der höhere, glattwandige Stockzahn. Eine Besteigung dieser Zähne ist sehr heikel, der Fels ist brüchig und lohnt sich nur in Verbindung mit einer Südwandführe (R 202 oder R 231). Eine Vielzahl von Routen führt durch die bis zu 500 m hohe Südwand: vor allem der Schweizerweg (R 236) über den grandiosen Südpfeiler gehört zu den beliebtesten Führen am Grossen Turm.

A 230 **Abstieg durch das Sporertobel**

I, problemloser Abstieg, vorwiegend Gehgelände, grösstenteils Wegspuren, im obersten Teil des Sporertobels steile Schneefelder. 1½ Std. bis zur Lindauerhütte. 2 Std. bis zur Carschinahütte.
Vom Gipfelplateau nach O über Geröll und Karrenstufen hinab ins Sporertobel zwischen Mittlerer und Kleiner Turm. Zuerst über die Schneefelder, später den Wegspuren folgend hinab in den Sattel südlich des Sporerturms. Die Steilstufe ostwärts hinunter in das riesige Blockfeld und hinab zum Weg Lindauerhütte–Drusator (Pt. 2170) und zur Hütte. Will man zur Carschinahütte zurück, muss man nicht bis zu Pt. 2170 absteigen, sondern kann vom erwähnten Blockfeld (nach der Steilstufe des Sporerturms) Richtung SO unterhalb den Felsen von Pt. 2542 (Wegspuren) hindurchqueren und erreicht den Touristenweg knapp nördlich des Drusators.
(Abb. Seite 112)

R 231 **Südwestverschneidung, Vergissmeinnicht / Harakiri**

1. Begehung: Th. Burtscher, W. Loacker, B. Kammerlander; 1982
(Direktausstieg, Harakiri: B. Kammerlander, W. Muxel; 1983)
Die Route wurde dem am El Cap tödlich verunglückten Walter Bertsch gewidmet.
VII+/A4 (je 1 Stelle), VII und VII– (einige Stellen) vorwiegend VI+, VI und V. Sehr anspruchsvolle, ernste Kletterei, mit Sicherheit die schwierigste Führe an den Türmen. Im unteren Teil guter Fels, im oberen, vor allem im direkten Ausstieg «Harakiri» teilweise brüchig und wenig Sicherungsmöglichkeiten, der Name sagt alles. Diese Ausstiegsvariante kann jedoch über die KCA-Führe umgangen werden. Sh und Zh nicht überall vorhanden, ein kleines H-Sortiment, Kk sowie Hex Nr. 7–10 und Friends Nr. 2 und 3 erforderlich. Sehr selten begangen.
Wandhöhe: ca. 500 m, Zeit: 6–9 Std.
(Skizze Seite 117, Abb. Seite 104 und 123)

Übersicht

Rechts vom Stockzahn zieht eine riesige Verschneidung herab, durch diese verläuft die Route. In der 3. SL der KCA-Führe linkshaltend an den Beginn der Verschneidung zum E (Sh).

Zugang

Von der Carschinahütte dem markierten Touristenweg zum Drusentor folgend bis knapp unter das Tor (ca. 2300) nun westwärts weiter dem Kletterweglein entlang (nicht mehr markiert) bis zum Augstenberg und an den Wandfuss senkrecht unter dem Stockzahn.

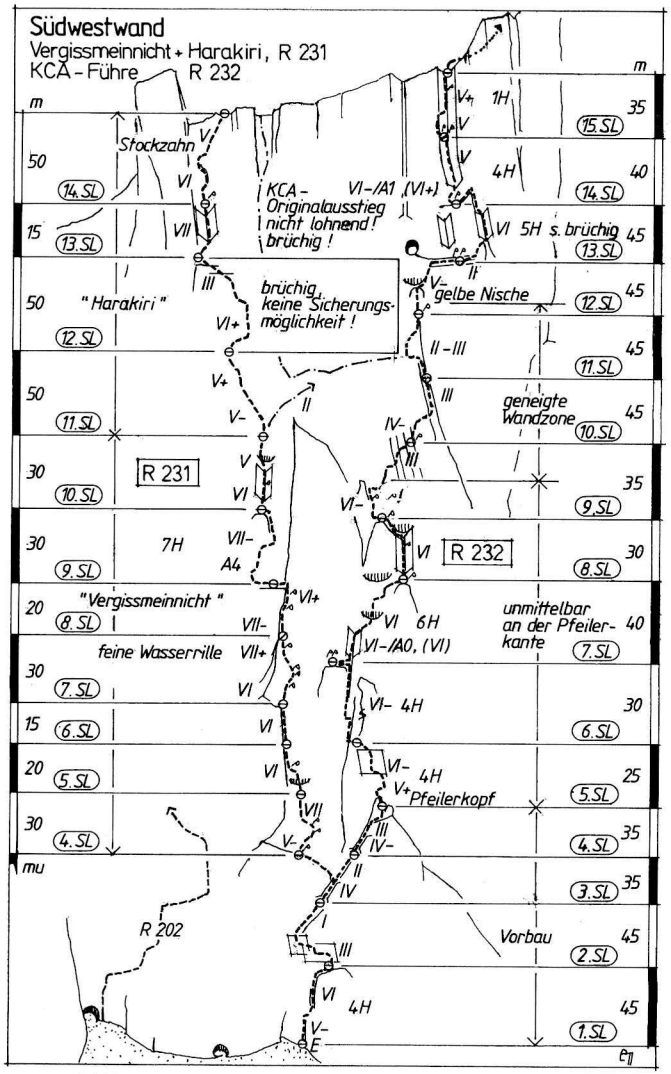
R 232 **Südwestpfeiler, KCA-Führe**

1. Begehung: S. Abderhalden, P. Diener; 1957
VI/A1 oder (VI+), vorwiegend VI, VI– und V, 1 Stelle A0, am Vorbau sowie im oberen geneigten Wandteil IV und III. Grosse, klassische Rätikonführe. Felsqualität in den ersten 2 Dritteln ziemlich fest, in der Schlusswand teilweise sehr brüchig, vor allem die 13. SL! Der Originalausstieg durch die brüchigen Kamine ist zwar etwas leichter als der Direktausstieg, jedoch umständlich und nicht lohnend. Zh vorhanden, Sh nur teilweise, ein kompletter Kk-Satz, kleines H-Sortiment sowie Friends Nr. 1–3 empfehlenswert. Zu Unrecht selten wiederholt. Wandhöhe: ca. 500 m, Zeit: 5–6 Std.
(Skizze Seite 117, Abb. Seite 123)

Übersicht

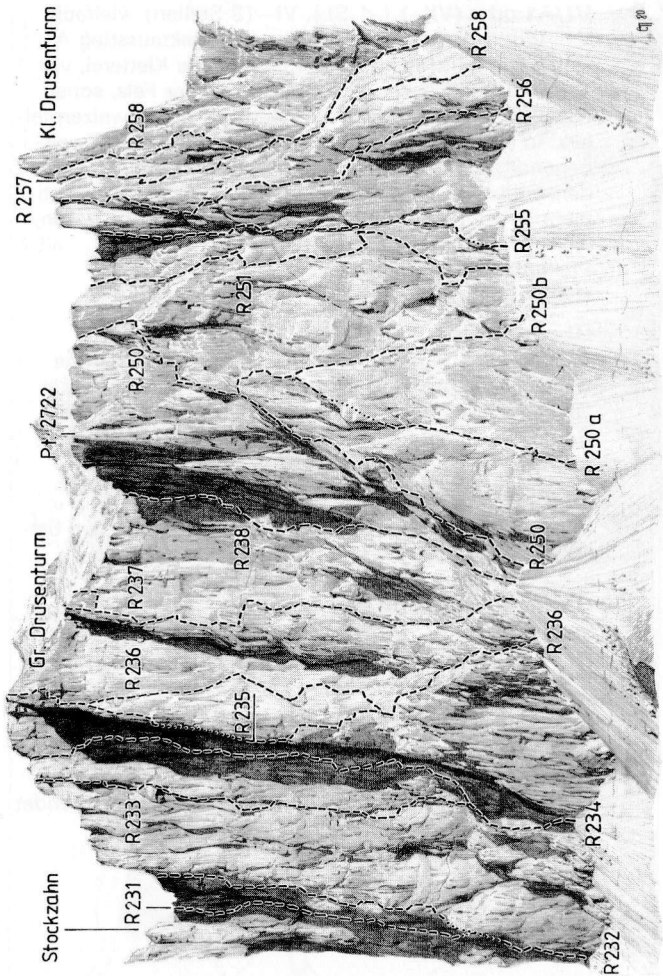
Die SW-Verschneidung wird rechts durch einen markanten Pfeiler begrenzt, der im wesentlichen die Routenführung bestimmt. Der E befindet sich links des Pfeilervorbaus, am Beginn eines gut sichtbaren Risses.

Zugang siehe R 231



R 236 **Südpfeiler, Schweizerpfeiler**

1. Begehung: W. Fleischmann, M. Niedermann; 1954
VI–/A1 oder (VII–) (1 SL), VI– (1 Stelle), vorwiegend V+, V und IV, kurze A0-Stellen, selten leichter. Grossartige, abwechslungsreiche Kletterei über den imposanten Südpfeiler. Im unteren Teil fester, plattiger Fels, im oberen Teil etwas brüchig. Eine der beliebtesten Extremführen des Rätikons, die frühere ♂-SL (Plattenschuss in der 2. SL) wurde leider durch geschlagene Tritte abgewertet. Sämtliche Sh sowie Zh vorhanden, kleines Kk-Sortiment empfehlenswert. Häufig begangen.
Wandhöhe: ca. 350 m (+150 m Vorbau), Zeit: 4–5 Std. (Skizze Seite 121, Abb. Seite 123)

Übersicht
Siehe R 235, die Route führt über die rechte Pfeilerseite bis auf den markanten Pfeilerkopf, über die anschliessende Schlusswand zum Gipfel.

Zugang und E siehe R 235